Abschlussbericht zur Evaluierung des Lastenradförderprogramms in Bochum 2023 - 2024

Autorin: cargobike.jetzt GmbH

Berlin, 20.09.2024

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 1
1. Überblick 2
2. Allgemeines Nutzungsverhalten 4
Nutzungsintensität 4
Fahrzeugersatz 5
Einsatz im Alltag 8
3. Infrastruktur 9
Stellplätze und Radwege 9
Sicherheitsgefühl und Instandhaltung 9
4. Soziografische Angaben der Befragten 11
5. Förderprogramm 13

1. Überblick

Im Rahmen des Lastenradförderprogramms der Stadt Bochum wurden bis Ende August 2024 über 100 Lastenräder und Lastenpedelecs bezuschusst.

Zur umfassenden Evaluierung des Programms erfolgte eine Befragung der Zuschussempfänger:innen mittels eines Online-Fragebogens.
Diese Auswertung basiert auf 105 eingegangenen Rückmeldungen, die ein repräsentatives Bild der Fördermaßnahme zeichnen.

Bei 89,52 % der bezuschussten Räder handelt es sich um Lastenpedelecs (mit E-Antrieb). Damit liegen die Befragten im Bundestrend, wonach der Anteil der Lastenpedelecs steigt[1].

Sofern nicht eindeutig unterschieden, wird im Folgenden der Begriff „Lastenrad“ gleichbedeutend für Lastenräder mit und ohne E-Motor verwendet und bezieht sich damit auf die Gesamtheit der Rückmeldungen.

Die Mehrheit (46,67 %) der mit der Förderung angeschafften Lastenräder befindet sich in dem Preissegment von >2.500€ - 4500€:

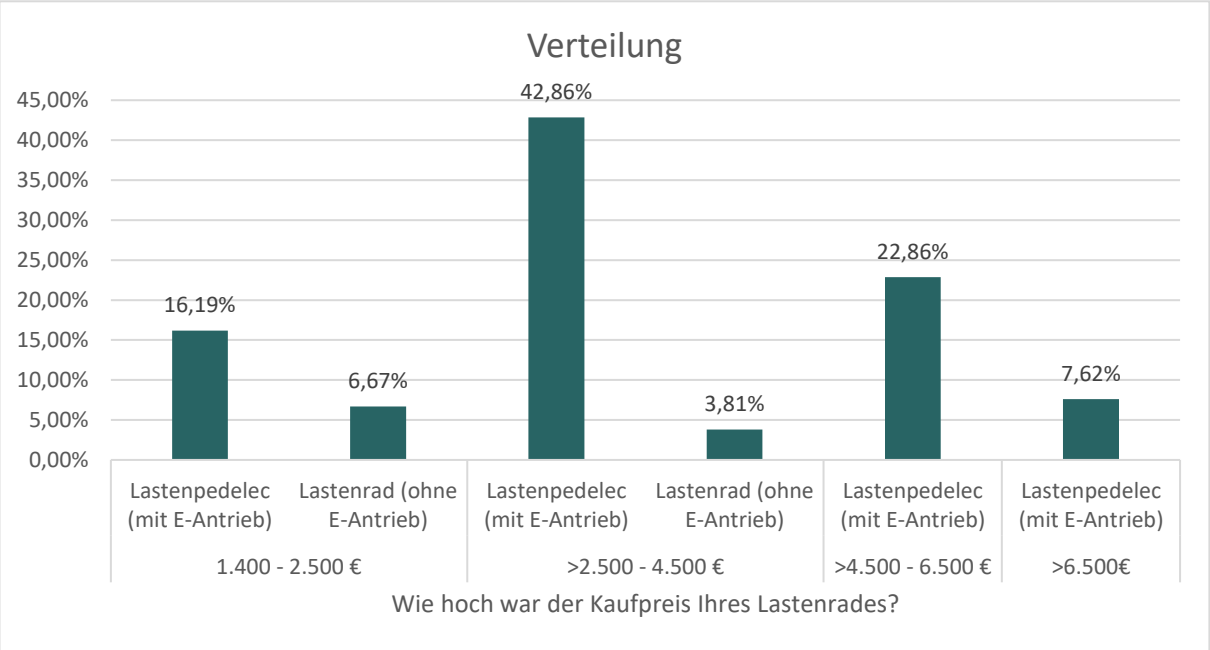

Abbildung 1: Wie hoch war der Kaufpreis Ihres Lastenrades und Wofür haben Sie die Förderung erhalten? (n = 105)

[1] https://www.ziv-zweirad.de/wp-content/uploads/2023/09/ZIV_Marktdatenpraesentation_2023_fuer_GJ_2022.pdf

Zum Zeitpunkt der Befragung hatte der Großteil (63,81 %) das Lastenrad bereits seit mehr als 6 Monaten:

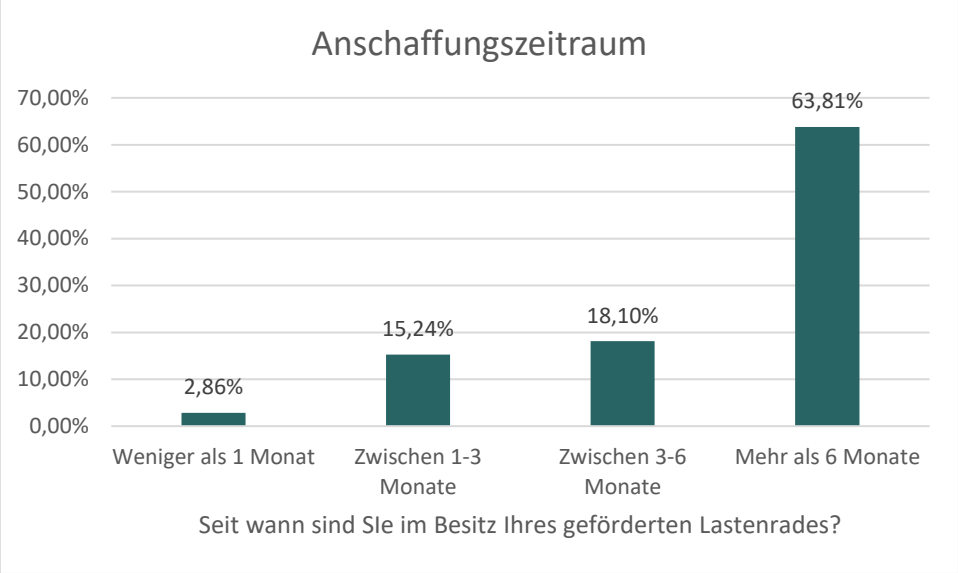

Abbildung 2: Anschaffungszeitraum(n = 105)

Drei Viertel (77,14 %) der Befragten hätten sich ihr Lastenrad auch ohne die Förderung angeschafft, (50,48 %) allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt. Für rund ein Viertel (22,86 %) der Befragten war die Förderung ausschlaggebend für den Kauf. (vgl. Abb. 3).

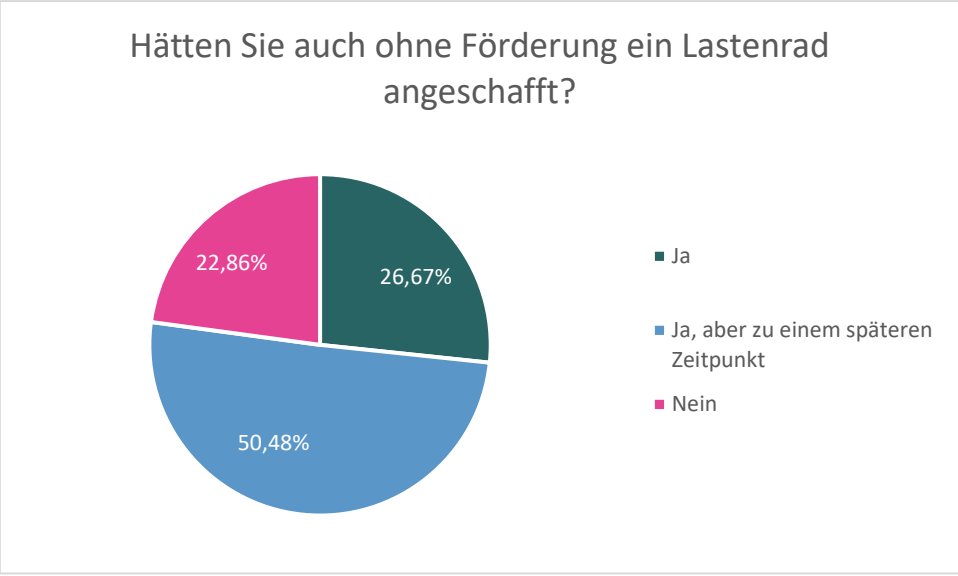

Abbildung 3: Hätten Sie ohne die Förderung das Lastenrad. ebenfalls angeschafft? (n = 105)

Die Befragung spiegelt weiterhin eine hohe Zufriedenheit wider: Alle Befragten würden sich erneut ein Lastenrad zulegen, 84,76 % halten es für sehr wahrscheinlich, 15,76 % für eher wahrscheinlich.

2. Allgemeines Nutzungsverhalten

Nutzungsintensität

Die Mehrheit der Befragten (68,57 %) legt bis zu 50 Kilometer in der Woche mit ihrem Lastenrad zurück.
25,71 % legen zwischen 50 und 100 Kilometern zurück und 5,71 % geben sogar eine Fahrleistung von über 100 Kilometern an (vgl. Abb. 4).

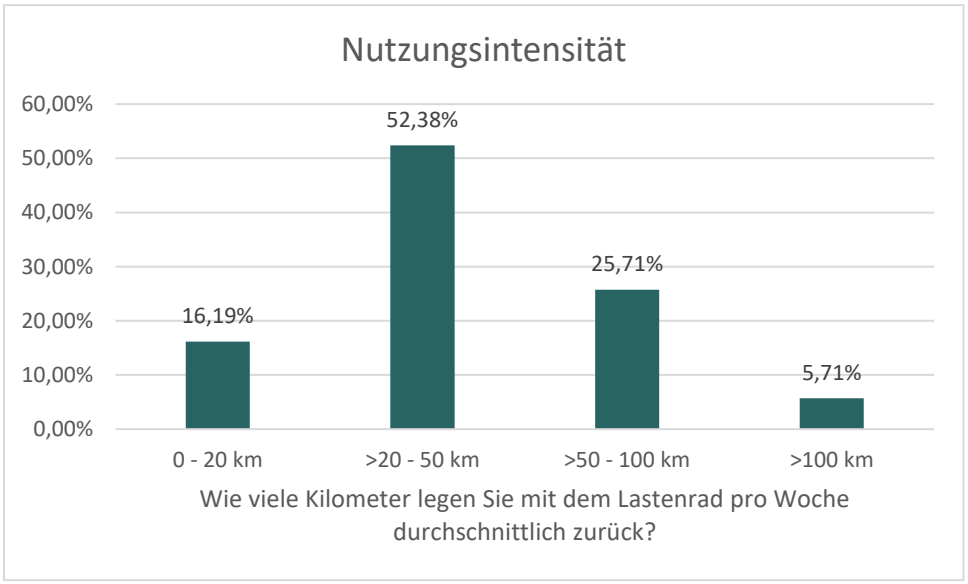

Abbildung 4: Wie viele Kilometer legen Sie mit dem Lastenrad pro Woche durchschnittlich zurück?(n = 105)

Der besonders hohe Anteil für Wochenstrecken von bis zu 50 km lässt darauf schließen, dass die Lastenräder im Alltag vor allem für kurze Wege genutzt werden.

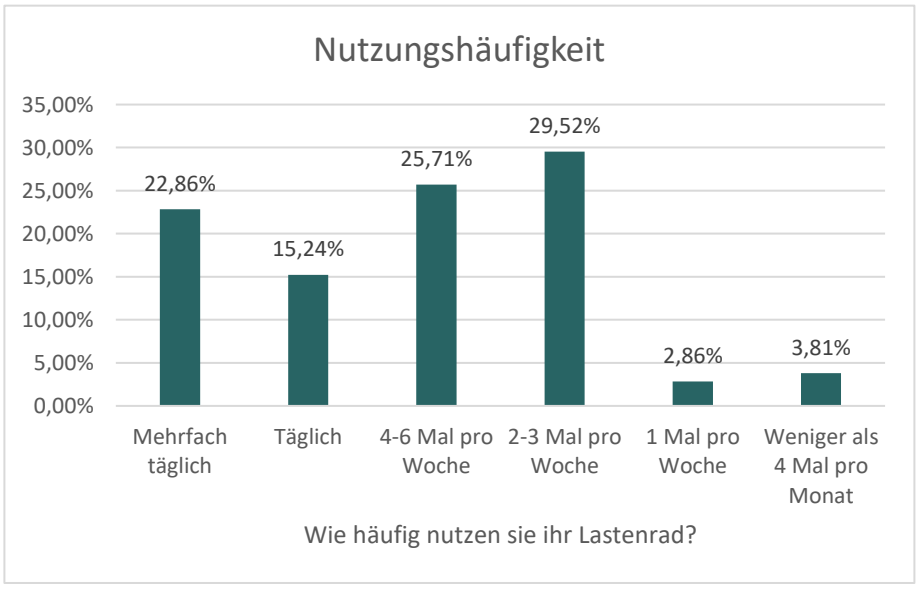

Abbildung 5: Wie häufig nutzen Sie Ihr Lastenrad? (n = 105)

Fast die Gesamtheit der Befragten (93,33 %) nutzt ihr Lastenrad häufiger als zwei Mal in der Woche. 38,10 % sind sogar täglich bis mehrfach täglich mit dem Lastenrad auf Bochums Straßen unterwegs. (vgl. Abb. 6).

Neben dem Lastenrad nutzen die Befragten weiterhin folgende Verkehrsmittel:

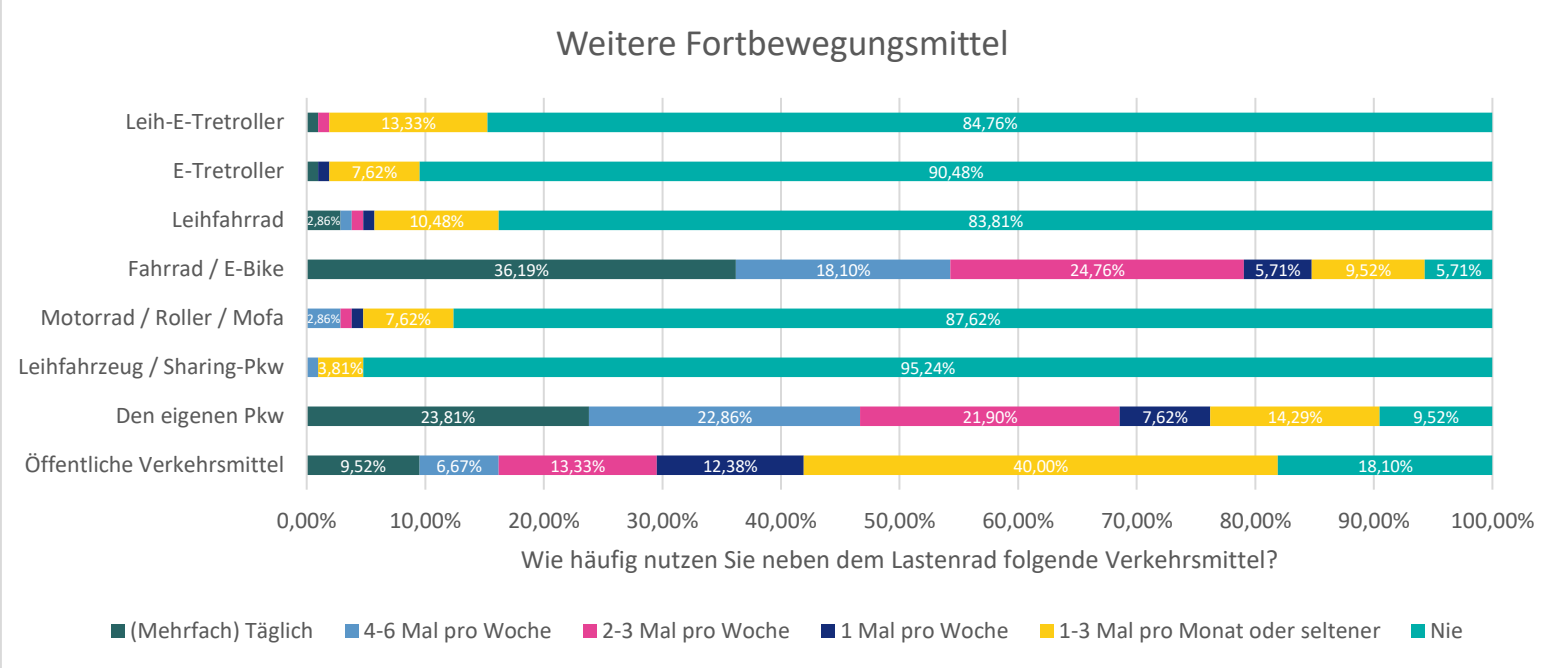

Abbildung 6: Wie häufig nutzen Sie neben dem Lastenrad folgende Verkehrsmittel? (n = 105)

Fahrzeugersatz

Vor der Anschaffung des Lastenrads nutzten die Befragten unterschiedliche Verkehrsmittel für die Fahrten, die jetzt hauptsächlich mit dem Lastenrad

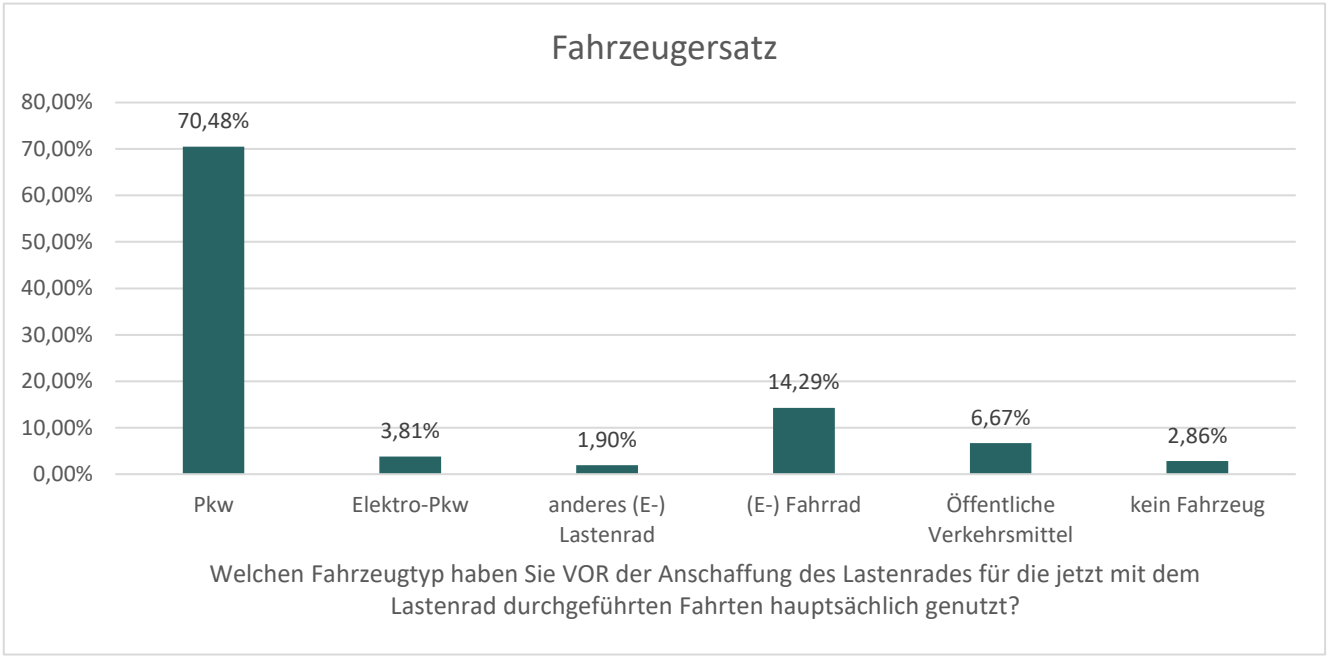

Abbildung 7: Fahrzeugersatz (n = 105)

durchgeführt werden (vgl. Abb. 7). Das mit Abstand am häufigsten genannte Verkehrsmittel ist der Pkw.

Fast alle Befragten (91,43 %) besitzen mindestens einen Pkw in ihrem Haushalt, 40 % mindestens zwei Pkw, und 4,76 % drei oder mehr Pkw (vgl. Abb. 8).

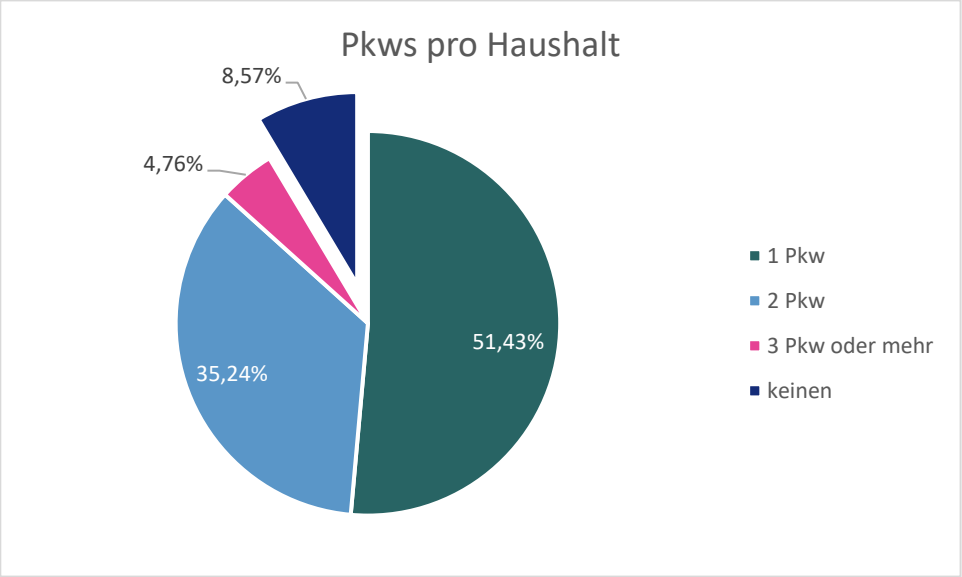

Abbildung 8: Wie viele Pkw besitzen Sie aktuell im Haushalt? (n = 105)

Insgesamt gaben 74,29 % aller Befragten an, zuvor für die jetzt mit dem Lastenrad durchgeführten Fahrten hauptsächlich einen Pkw genutzt zu haben.

Aus dieser Gruppe bestätigt ein Viertel (26,92 %), dass sie mit dem angeschafften Lastenrad mindestens die Hälfte der bisherigen Laufleistung ihres Pkws ersetzen. (vgl. Abb. 9).

Aus derselben Gruppe gaben 29,49 % an bereits einen Pkw abgeschafft oder dies geplant zu haben.

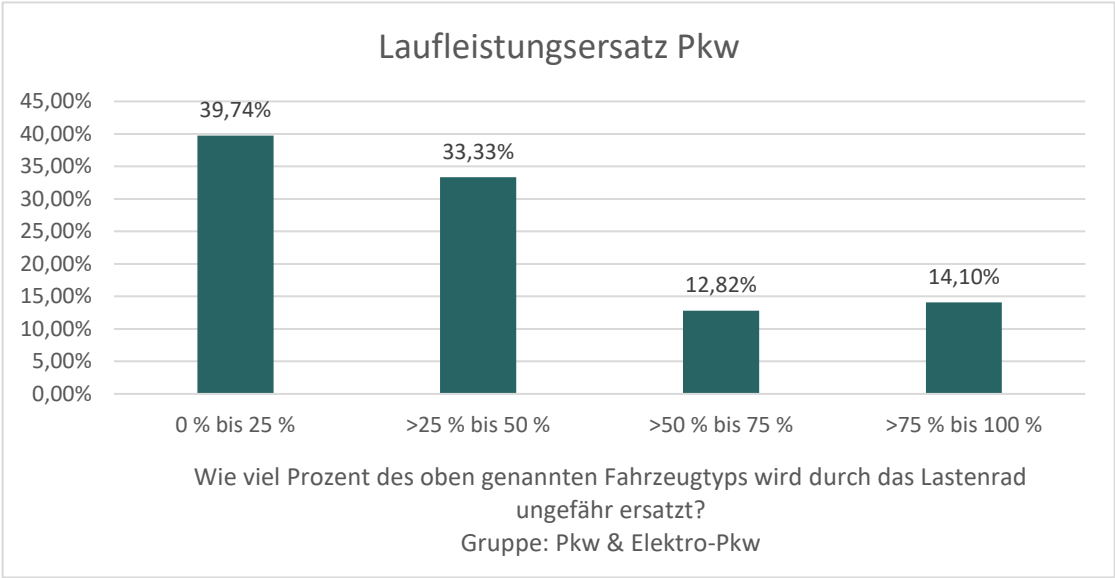

Abbildung 9: Wieviel Prozent der Laufleistung des oben genannten Fahrzeugtyps wird durch das Lastenrad ungefähr ersetzt? (n = 78)

Die Befragten dieser Gruppe gaben außerdem an, mit dem Lastenrad im Schnitt ca. 42,4 km pro Woche zurückzulegen[2] (vgl. Abb. 4).

Insgesamt gehörten dieser Gruppe 78 Personen an.

Damit werden heute im Schnitt pro Woche 3308 km weniger mit einem Pkw[3] zurückgelegt als zuvor.

Nach dem Emissionsberechnungsmodell „TREMOD“ des Umweltbundesamts[4] würden bei der Nutzung von Pkws zum Zurücklegen dieser Strecke 549.128 g (0,55 Tonnen) Treibhausgase ausgestoßen werden.

Für dieselbe Strecke kommen auf E-Bikes lediglich 9.924 g (0,01 Tonnen) Treibhausgase.

Daraus ergibt sich eine Differenz und gleichermaßen Senkung der Treibhausgasemission von 539.204 g (0,54 Tonnen) pro Woche.

Zur Einordnung: Laut des Emissionsberechnungsmodells „TREMOD“ verursacht ein Inlandsflug 238 g Treibhausgase pro Personenkilometer.
Eine Einsparung von 0,54 Tonnen entspricht hierbei einer Inlandsflugstrecke von 2265,56 Personenkilometern, was in etwa einem Hin- und Rückflug von Hamburg nach München entspricht.

Auch subjektiv hat sich für den Großteil der Befragten (60,95 %) ihre Umweltbilanz seit der Anschaffung des Lastenrads eindeutig verbessert. Weitere 31,43 % geben zumindest eine teilweise Verbesserung an (vgl. Abb. 10).

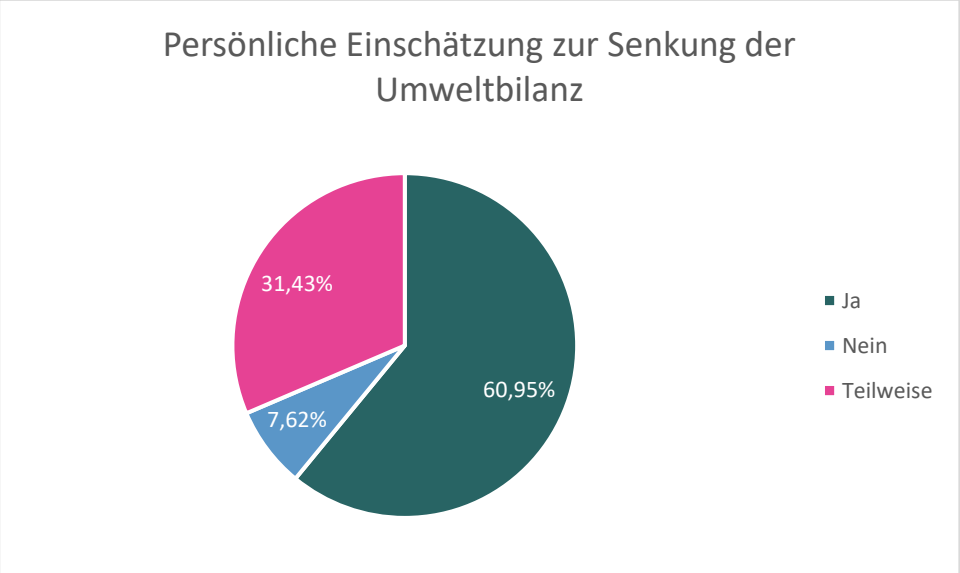

Abbildung 10: Hat sich nach Ihrer persönlichen Einschätzung Ihre Umweltbilanz seit der Anschaffung des Lastenrads. positiv verbessert? (n = 105)

[2] Dabei wurden folgende Annahmen getroffen: Gruppe 0-20 km legt im Schnitt 10 km zurück; Gruppe >20-50 km legt im Schnitt 35 km zurück, Gruppe >50 – 100 k m legt im Schnitt 75 km zurück, Gruppe >100 km legt mindestens 101 km zurück
[3] In der Befragung wurde nicht zwischen unterschiedlichen Motortypen unterschieden
[4] https://www.umweltbundesamt.de/bild/vergleich-der-durchschnittlichen-emissionen-0

Einsatz im Alltag

Die vielseitige Nutzung ihres Lastenrads eint fast alle Befragten (94,29 %). Am häufigsten genannt wurde die Tätigkeit „Einkaufen“ mit 97,17 %, aber auch zur „Beförderung von Kindern bzw. Personen“ wird das Lastenrad von 78,10 % der Nutzenden eingesetzt.

Weitere Einsatzgebiete sind „Freizeitbeschäftigung“ (68,57 %), die „Fahrt zur Arbeit“ (54,29 %), der „Transport von sperrigen Gegenständen“ (33,33 %), der „Transport von Tieren“ (14,29 %), „Sonstiges“ (12,38 %) und „mehrtägige Radreisen“ (6,67 %) (vgl. Abb. 11).

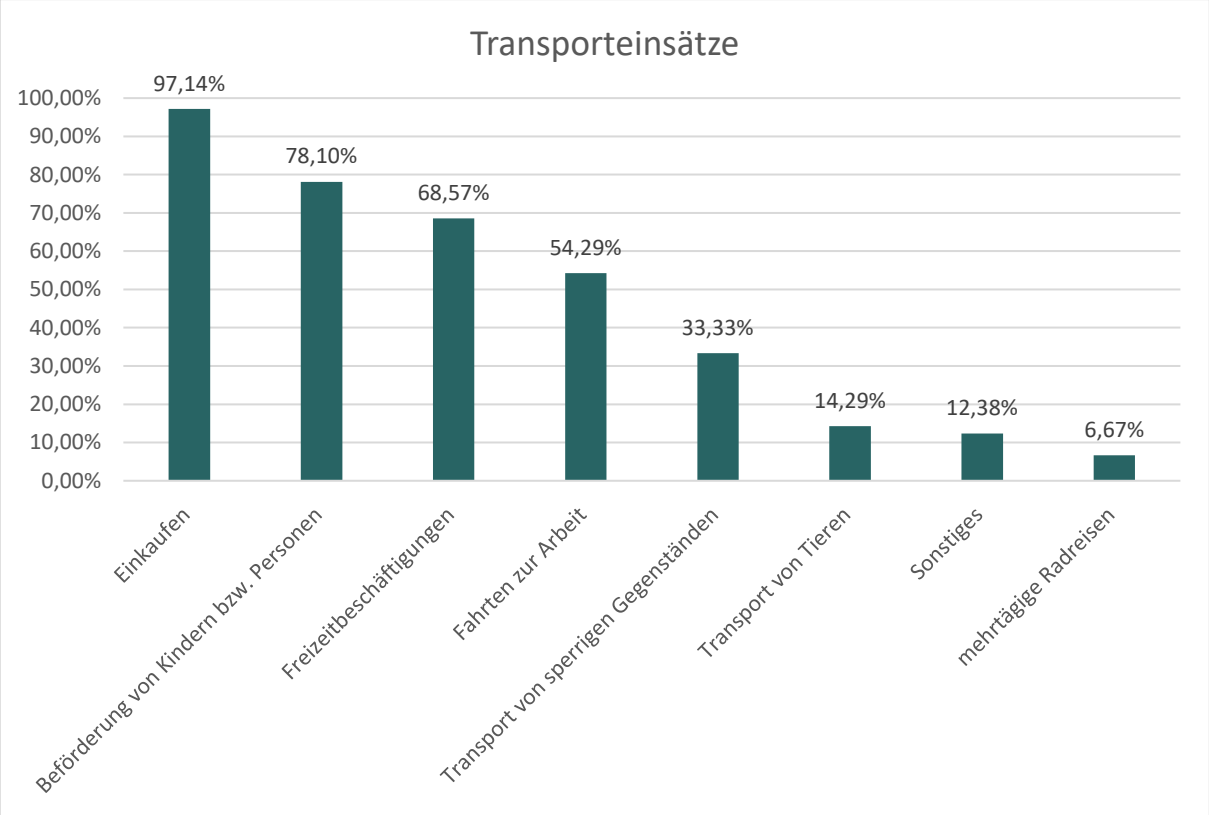

Abbildung 11: Wofür nutzen Sie Ihr Lastenrad? (Mehrfachauswahl möglich) (n = 105)

Die überwiegende Mehrheit der Befragten stellt ihr Lastenrad am Wohnort im privaten Raum ab (90,48 %).

Lediglich 9,52 % nutzen den öffentlichen Raum am Wohnort, um ihr Lastenrad abzustellen.

3. Infrastruktur

Die Umfrage offenbarte interessante Einblicke in die Wahrnehmung der städtischen Fahrradinfrastruktur (vgl. Abb. 12):

Stellplätze und Radwege

Die Meinungen zur Verfügbarkeit von Lastenrad-Stellplätzen im öffentlichen Raum waren gespalten. Etwa ein Drittel (35,24 %) empfand das Angebot als ausreichend, während eine ähnliche Anzahl (38,10%) dies verneinte.

Deutliche Kritik gab es bei der Qualität der Radwege:

Breite: Über zwei Drittel (67,62 %) bemängelten zu schmale Radwege, was Lastenradfahrende oft zwingt, auf die Straße auszuweichen.

Zustand: 62,86 % beurteilten die Beschaffenheit der Radwege als unzureichend.

Engstellen: 61,90 % fühlten sich durch Engstellen im Straßenverkehr behindert.

Sicherheitsgefühl und Instandhaltung

Das Sicherheitsempfinden im Straßenverkehr zeigte sich als kritischer Punkt. Nur 20 % der Befragten fühlten sich mit ihrem Lastenrad sicher, während mehr als die Hälfte (54,29 %) Bedenken äußerte.

Bezüglich der Reinigung und des Winterdienstes auf Radwegen gaben die meisten Teilnehmer (50 %) eine neutrale Bewertung ab, was möglicherweise auf den Umfragezeitraum im Frühjahr/Sommer zurückzuführen ist. Dennoch äußerten sich 32,38 % unzufrieden mit diesen Dienstleistungen.

Diese Ergebnisse unterstreichen den Bedarf an weiteren Verbesserungen der Fahrradinfrastruktur in Bochum, insbesondere im Hinblick auf die spezifischen Anforderungen von Lastenradfahrenden.

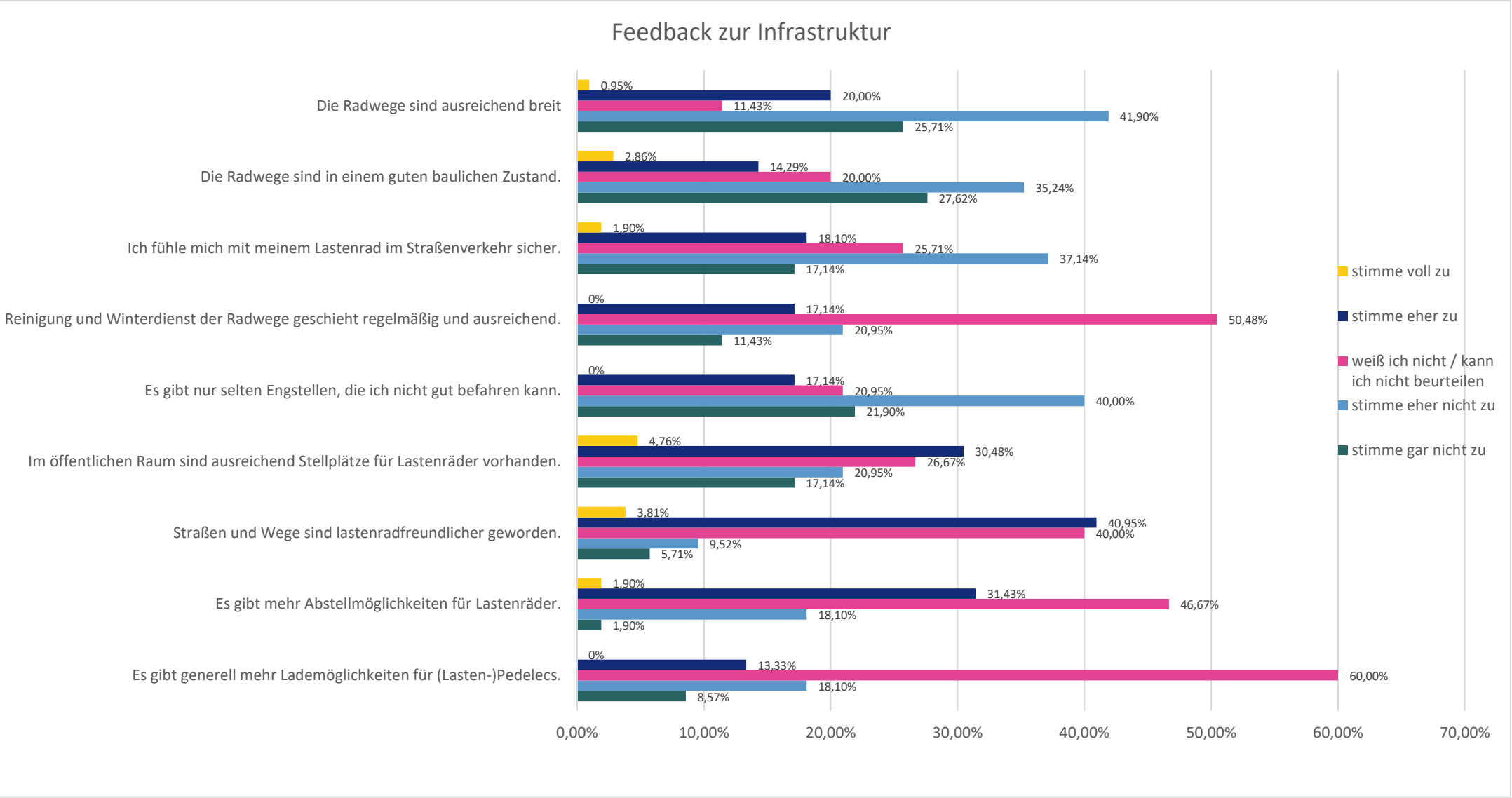

Abbildung 12: Schätzen Sie nachfolgende Aussagen bitte ein. (n = 105)
Hinweis: Die letzten drei Aussagen beziehen sich auf die Wahrnehmung der Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren.

4. Soziografische Angaben der Befragten

Mehr als die Hälfte der Befragten waren zwischen 35 und 44 Jahren alt (54,29 %):

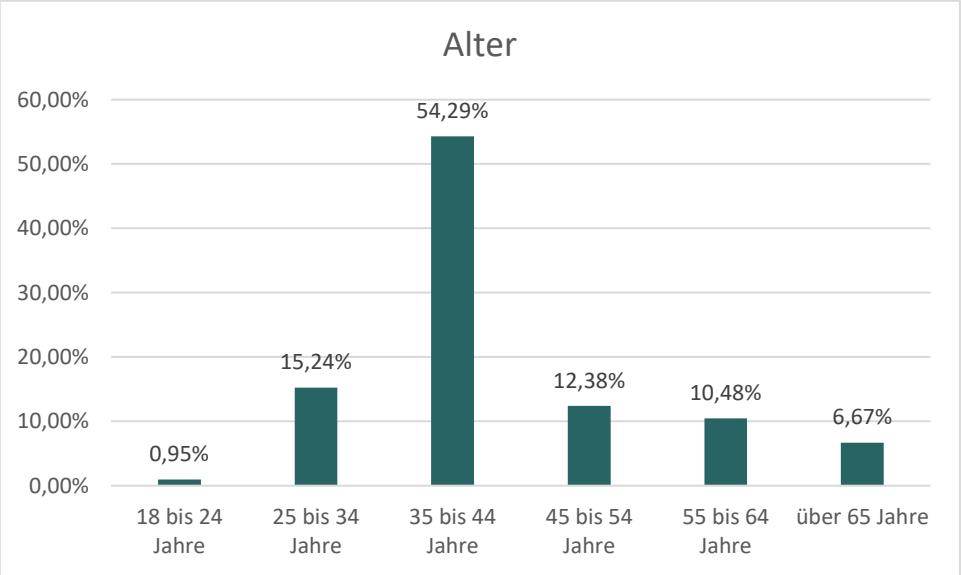

Abbildung 13: Geben Sie bitte Ihr Alter an.(n = 105)

Der größte Anteil der Befragten wohnt im Bezirk Mitte:

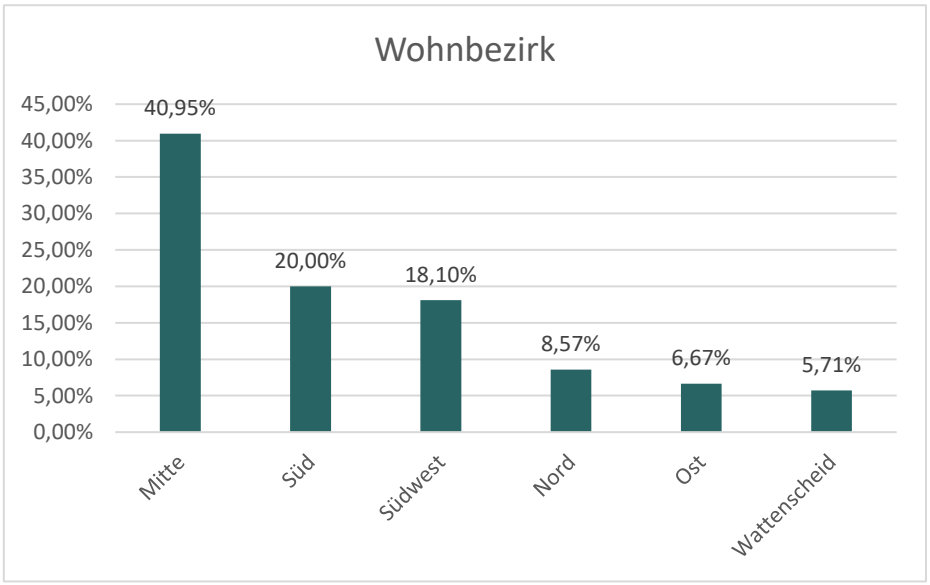

Abbildung 14: In welchem Stadtbezirk wohnen Sie? (n = 105)

Mit 67,62 % wohnt ein erheblicher Anteil er Befragten als „Paar mit Kind(ern)“:

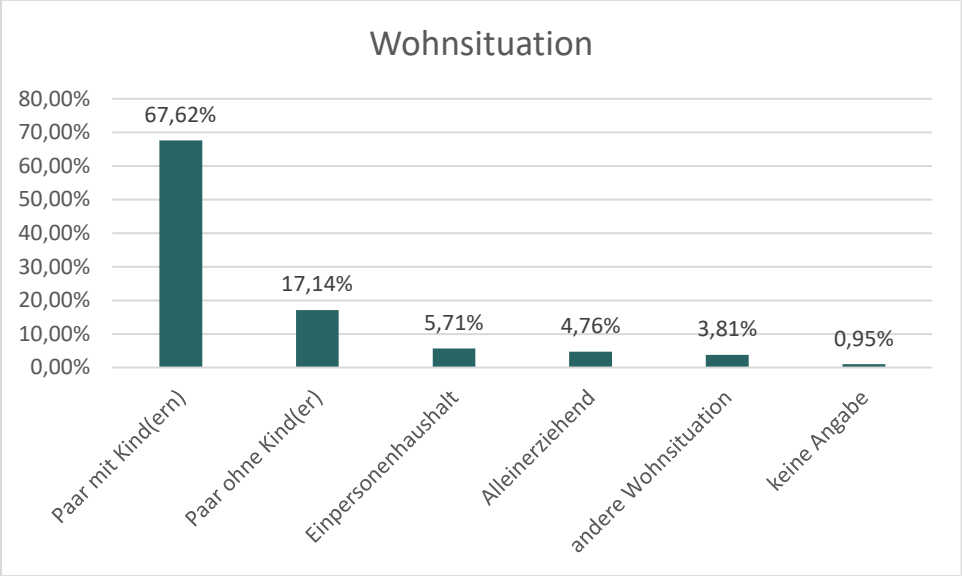

Abbildung 15: Welche Wohnsituation beschreibt Ihre Jetzige am besten?(n = 105)

5. Förderprogramm

Die meisten Befragten erfuhren von dem Förderprogramm über Freunde und Bekannte (33,33 %) oder einen Fahrradhändler. (25,71 %):

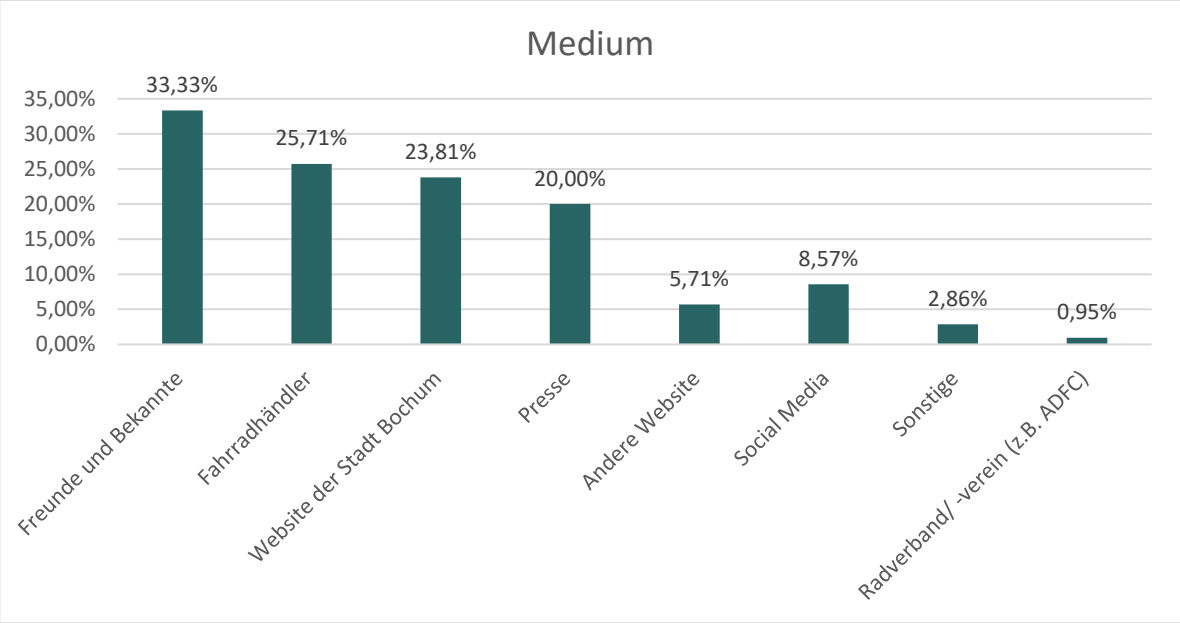

Abbildung 66: Wie sind Sie auf die Förderung aufmerksam geworden? (Mehrfachauswahl möglich) (n =1 05)

Die Befragten zeigten insgesamt eine außerordentlich hohe Zufriedenheit mit dem Förderprogramm. 98,10 % gaben an, eher zufrieden (25,71 %) bis sehr zufrieden (72,38 %) zu sein.

Auch im Konkreten spiegelte sich eine hohe Zufriedenheit wider:

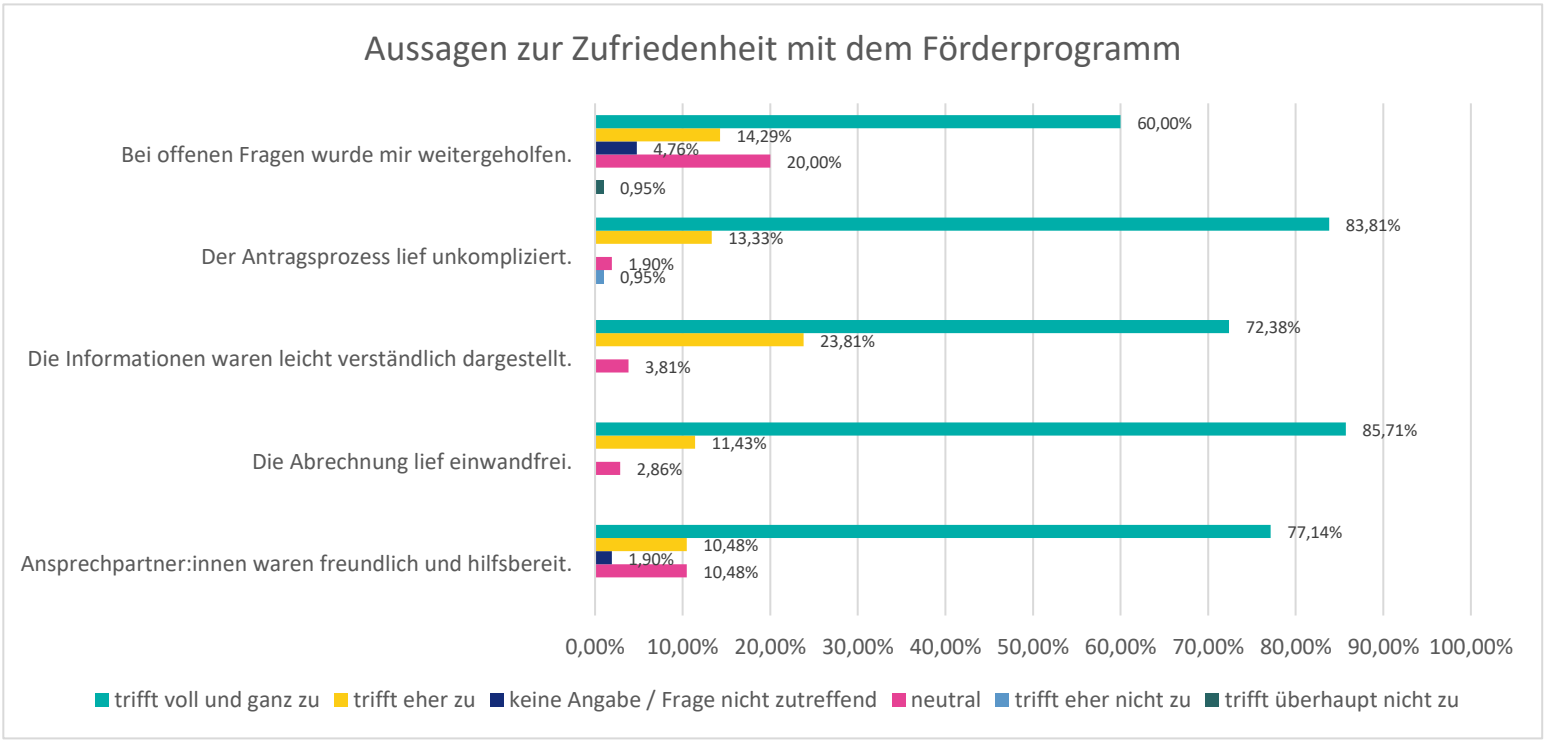

Abbildung 77: Wie sehr treffen folgende Aussagen Ihrer Meinung nach auf den Antrags- und Betreuungsprozess zu? (n = 105)

Frage: Was hat Ihnen gefallen?

Die Gelegenheit zu konkretem Feedback nahmen 87,62 % der Befragten wahr. Dabei erwähnten 81,52 % dieser Gruppe die Abwicklung des Förderprogramms, die als „einfach“, „schnell“, „unkompliziert“ beschreiben wird. 10,87 % heben das Förderprogramm an sich hervor.

„Sehr freundliche und schnelle Bearbeitung des Antrags.“

„Unkomplizierter Antrag und sehr schnelle Reaktion. Die Förderrichtlinien waren gut zu finden.“

„Dass es die Förderung gab und wir bei der Anschaffung unterstützt wurden. War unkompliziert!“

Frage: Was hat Ihnen nicht gefallen?

Die Gelegenheit zu konkretem Feedback nahmen 39,05 % der Befragten wahr. Dabei nutzten 41,46 % dieser Gruppe das Kommentarfeld, um zu unterstreichen, dass sie mit dem Förderprogramm rundum zufrieden waren.
Weitere 31,71 % hätten sich eine höhere Fördersumme gewünscht.

„Fördersumme pro Antrag hätte gerne etwas höher ausfallen dürfen“

„Nichts zu beklagen“

„Da gab es nichts, war alles in Ordnung“